

Haustier des Tages

Der Goldhamster

Unter den Haustieren bin ich wohl das einzige, das gerne alleine lebt. Ich bin ein arbeitswütiger Nachtarbeiter, dafür verschlafe ich den Tag. Weckt mich bloß nicht!! Mich stört es nicht, wenn Ihr erst abends von der Arbeit kommt, denn den Tag zu verschlafen und der nächtliche Fleiß sitzt uns Goldhamstern im Blut, weil in unserer Ursprungsheimat, der Wüstensteppe Syriens, die Sonne zu heiß brennt. Da ist es sinnvoll, erst abends aus dem stets wohl temperierten Bau zu kommen. Jede Nacht laufen wir weite Wege, um genügend Grünfressen, Insekten und Sämereien zur Ernährung zu finden, mit denen wir in langen, kargen Monaten gut haushalten müssen. Als Transportbehälter haben wir Bäckentaschen, in denen wir Körner in den Bau tragen.

Die Baukunst ist neben meinem enormen Lauftrieb meine zweite große Leidenschaft: Ich kann herrliche Gänge bis zweieinhalb Meter Tiefe mit kuscheliger Wohnhöhle und Speisekammer graben. Zudem bin ich ein begeisterter Klettermaxe!

Wenn uns die Möglichkeiten fehlen, unsere Talente auszuüben, packt uns der Frust. Dann kann es vorkommen, dass wir verzweifelt am Gitter nagen. Wir leiden sehr leicht unter Langeweile! Möbliert unsere Unterkunft immer neu mit Kletter- und Unterschlupfmöglichkeiten, stellt uns unbedingt ein Laufrad und für unsere Nagezähne Holz, ab und zu eine Nuss zur Verfügung. Gewährt uns auch täglich Ausgang – passt aber gut auf, dass uns nichts passiert! Versteckt unsere Körner an verschiedenen Orten, damit wir sie suchen können, denn ein Futternapf ist



langweilig. Laufen, Klettern und etwa 80 cm tief in Holzspänen oder Sand zu graben ist unser Lebenszweck! Auch zum Putzen sitze ich gerne im Sand. Ein Gewächshaus wäre ein schöner Lebensraum, weil es darin trocken ist, denn Nässe und Zugluft schadet uns. Stört und drangsaliert mich nicht, ich beiß in meiner Not manchmal. Bitte geht nicht an meine Vorratskammer, sofern darin nichts verfaulen oder schimmeln kann. Ach ja, und bitte haltet meine Klo-Ecke sauber, vielen Dank!

Karin Ulrich

Tierbox schützt Hund im Auto

Ein Netz zwischen Fahrgast- und Kofferraum schützt Hunde beim Autofahren nur ungenügend bei einer Vollbremsung. Das gilt vor allem für große und schwere Tiere. Schon bei einer geringen Geschwindigkeit wird der Vierbeiner zum Geschoss. Darauf weist die Tierschutzorganisation Aktion Tier hin. Auch ein massives Trenngitter schützt im Zweifelsfall nur die Insassen, nicht aber das Tier. Am besten gesichert ist das Tier mit einer Transportbox. Gegen die Fliehkräfte können diese mit Sicherheitsgurten befestigt werden. Kleine Hundeböden stehen am besten auf dem Fahrzeugboden hinter den Vordersitzen, empfiehlt die Organisation. (dpa)

Tika und Lulu sind mit dabei

In ihrem Katzenkorb in luftiger Höhe scheinen sich die Kätzchen Tika und Lulu sichtlich wohl zu fühlen. Svetlana Lubjagin aus Bad Saulgau nimmt mit dieser Aufnahme am Fotowettbewerb „Der Süden sucht das Super-Tier“ des Onlineportals der Schwäbischen Zeitung, Schwäbische.de, teil. Wer beim Wettbewerb noch mitmachen möchte, sollte mal bei www.schwäbische.de/super-tier reinklicken.



Auf der Wiese tummelt sich eine Shetlandpony-Hengstherde.

FOTO: PRIVAT

Shettys sind wie Kartoffelchips

Die Ponyrasse ist anhänglich, gescheit und zäh, braucht aber ständig Herausforderungen

Von Antje Merke

„Mama, ich will reiten“, das sagen viele Kinder, kaum dass sie laufen können. Vor allem auf Mädchen üben Pferde eine magische Anziehung aus. Eltern sind oft unsicher, wie sie auf einen solchen Wunsch reagieren sollen. Ist Reiten nicht viel zu gefährlich und als Sportart zu einseitig und zu teuer?

Nicht nur das Körperbewusstsein und die Balance werden beim Reiten geschult, sondern auch das Verantwortungsgefühl. Mal abgesehen davon tut Kindern und Jugendlichen gerade im Computer- und Fernsehzeitalter das Streicheln weicher Pferdemaßer, das Spüren wohliger Körperwärme, das Einatmen von Stallgeruch, das Misten in der Box gut. Nicht zu vergessen, dass man beim Reiten sowohl Durchsetzungs- als auch Einfühlungsvermögen braucht. Es will schon was heißen, mit einem Pferd richtig umgehen zu können.

Shettys sind anhänglich

Das ideale Einstiegspony für Kinder ist das Shetlandpony. Die Tiere sehen niedlich aus, haben ein kuscheliges Fell, und wenn man beim Reiten mal herunterfällt, ist das halb so schlimm, denn die Ponys sind mit einer Größe von rund einem Meter nicht hoch. „Die Kinder in unserer Reitschule können von Anfang an ihr Pferd selber versorgen – das Fellbürsten, Hufe auskratzen, halftern und satteln“, erzählt Artur Nieberle, der in Kaufbeuren einen Reiterhof mit 70 Shetlandponys betreibt. „Und sie glauben gar nicht, wie so ein sechsjähriger Zwerg strahlt, wenn er das alles allein hinkriegt.“

Shettys punkten auch in anderer Hinsicht. „Sie überzeugen durch ihre Anhänglichkeit, ihre Ausgeglichenheit, ihr liebes Wesen und ihre Gescheitheit“, erzählt Züchterin und Pferdewirtschaftsmeisterin Michaela Gstach aus Frauenzell bei Leutkirch. Typisch für diese Rasse ist zudem, dass sie anspruchslos und genügsam ist. Und die Pferde können mit bis zu 40 Jahren ziemlich alt wer-

den. Kein Wunder also, dass manche Eltern meinen, ihren Kindern mit dem Kauf eines Shettys einen Gefallen zu tun. Doch Obacht! „Shetlandponys können extrem bockig, stur und frech werden, deswegen ist eine gute Erziehung und Ausbildung sehr wichtig“, warnt Gstach. Ihr prämiertester Zuchthengst Stöpsel zum Beispiel büxt schon mal gelegentlich aus, und „einmal hat ihn sogar der Größenwahn gepackt, als er sich mit einem unserer großen Warmblüter anlegte.“

Ein wohlzogenes Shetty hat natürlich seinen Preis. Für ein drei- bis vierjähriges Tier muss man schon zwischen 800 und 1000 Euro hinblättern. Bei den angebotenen Billigimporten aus Holland ist dagegen Vorsicht angebracht. Oft stammen die Tiere aus schlechter Zucht und bringen Erbkrankheiten mit.

Manche Bauernhöfe halten ein Shetlandpony als Beisteller zu ihren Kühen, aber so ein Leben macht die klugen Kleinpferde auf Dauer nicht glücklich. Sie versauern dort regelrecht. Denn: „Shettys sind Herdentiere und lieben gleichgesinnte Gesellschaft“, sagt Gstach, die auch Sprecherin für Kleinpferde im Baden-Württembergischen Zuchtverband ist. „Wenn sie nicht gefordert werden, wird es ihnen langweilig und sie kommen – wie Kinder – auf dumme Gedanken.“ Michaela Gstach selbst hat vor vielen Jahren so einen armen Tropf auf einem Hof freigekauft und sich prompt in die Rasse verliebt. Shettys sind nämlich ein bisschen wie Kartoffelchips – man kann nach einem nicht mehr aufhören.

Dieses Phänomen kennen auch Rita und Gerhard Müller, die seit 24 Jahren auf den Fildern bei Stuttgart eine große Ponyreitschule betreiben. Neben klassischem Reitunterricht

auf Shettys bieten sie sogar therapeutisches Reiten für behinderte Kinder ab sechs Jahren an. „Sie glauben gar nicht, wie einfühlsam Shettys da sein können“, erzählt Rita Müller. Reitschüler ohne Handicap dürfen sich übrigens anfangs gegenseitig führen, so dass der eher langweilige Unterrecht an der Longe nicht nötig ist. „Und schon nach kurzer Zeit können sie frei reiten“, sagt die Hofbetreiberin.

Spätestens mit zwölf Jahren ist dann eigentlich Schluss mit dem Ponyreiten. Aber die gelehrigen Shettys bieten auch interessante Möglichkeiten für Jugendliche und Erwachsene: Sie eignen sich hervorragend als Gespann für die Kutsche oder Sulkys. „Wir haben eine riesige Nachfrage in diesem Bereich“, erzählt Rita Müller. Viele Kinder, die vorher klassischen Reitunterricht hatten, steigen später um.

Die kleinen Shettys werden übrigens ebenso als Schauponys eingesetzt. Viele Zirkusunternehmen

schwören auf die klugen, niedlichen Pferde, die bei guter Zucht elastisch und leichtfüßig durch die Manege fliegen.

Was Kinder auf dem Rücken dieser Kleinpferde leisten können, beweist Artur Nieberle. Auf seinem Hof in Kaufbeuren studiert er seit vielen Jahren überaus erfolgreich künstlerische Nummern ein für Shows und Galaveranstaltungen auf Messen und Paraden. Seine sportlich-eleganten und bunt-gescheckten Classic-Shettys springen wagemutig durch Papierwände oder Reifen und lassen sich von brennenden Fackeln, Feuerwerk sowie auf ihnen turnenden Mädchen und Jungen nicht aus der Ruhe bringen. „Shettys, die so etwas mitmachen sind natürlich besonders gelehrt und reagieren sogar – wie ein Hund – auf Pfiff“, sagt der Chef stolz. Ja, auf Shettys trifft der Spruch „Klein, aber oho“ voll zu. Mal abgesehen davon, dass sie in gewisser Weise menschliche Eigenschaften haben: Wenn man sie fördert, blühen sie auf. Kümmert man sich dagegen nicht um die Tiere, werden sie irgendwann seltsam, bockig und tanzen ihren Besitzern auf der Nase herum. Es wäre also ein Jammer, ein Shetlandpony nur als Beistellertier zu halten.

Shetlandponys und ihre Züchtungen

Die Shetland-Inseln liegen 170 Kilometer nördlich von Schottland. Sie sind die Heimat und zugleich Namensgeber der kleinsten britischen Ponyrasse, den Shetlandponys. Shettys haben einen zierlichen Kopf, eine breite Stirn und einen kräftigen Hals. Die Ohren sind klein, die Nüstern groß. Die Tiere haben kurze Beine und werden bis zu 107 Zentimeter groß. Da sie kräftig und zäh sind, wurden sie früher in der Landwirtschaft und im Bergbau eingesetzt. Die meisten Shetland-Ponys, die sich auf deutschen Reiterhöfen

tummeln, haben nicht nur britisches, sondern auch amerikanisches Blut in den Adern. Ihre Statur wirkt eleganter, und oft sind sie gescheckt. Diese Pferde tragen heute den Namen **Deutsches Part-Bred-Shetlandpony**. Das Deutsche Classic-Pony wiederum ist eine relativ junge Züchtung, die aus dem Part-Bred-Shetty hervorging. Sie ist besonders sportlich und mit einem Stockmaß von 112 Zentimetern etwas größer. Dadurch sieht das kleine Pony eher wie ein Vollblüter im Mini-Format aus. (amma)

Beide Hundehalter können haften

Zwei Hunde streiten sich, und eine Besitzerin wird gebissen. In einem solchen Fall muss auch die Gefahr, die von dem Hund der verletzten Frau ausging, angerechnet werden. Das hat Auswirkungen auf die Berechnung des Schmerzensgeldes. Diese Entscheidung hat das Amtsgericht München getroffen (AZ: 261 c 32374/10).

In dem Fall waren zwei Hunde beim Gassi gehen aufeinander losgegangen. Als die Hunde voneinander abließen, hielt eine der Besitzerinnen ihr Tier fest. Der andere Hund lief daraufhin auf sie zu und biss ihr in die Hand. Die Halterin erlitt dadurch eine Blutvergiftung. Erst nach drei Monaten konnte sie wieder uneingeschränkt arbeiten. Sie verlangte daher Schmerzensgeld von der anderen Halterin. Deren Haftpflichtversicherung bezahlte ihr 750 Euro. Dies sei nicht ausreichend, meinte die Betroffene und verlangte vor Gericht weitere 2250 Euro.

Das Gericht gab ihr größtenteils Recht und sprach ihr 1250 Euro zusätzlich zu. Grundsätzlich sei ein Schmerzensgeld in Höhe von 2250 Euro angemessen. Allerdings sei bewiesen, dass vom Hund der Klägerin die Aggression ausgegangen sei. Daher dürfe ein Fünftel von der Schmerzensgeldsumme abgezogen werden. Der Frau stünden somit 2000 Euro zu. Die gezahlten 750 Euro müssten davon abgezogen werden. (dpa)

Vorsicht vor Giftködern!

Herumliegende Essensreste üben auf Hunde beim Gassi gehen oft eine magische Wirkung aus. Gefährlich kann das vor allem bei Giftködern werden. Besitzer sollten dennoch nicht versuchen, dem Tier das Fressen im Freien abzugewöhnen. Denn oft hat das den gegenteiligen Effekt: Der Hund stürzt sich regelrecht auf seine Beute, und der Halter hat keine Chance mehr, sie ihm wegzunehmen. Besser ist es, ihm die Tauschmethode beizubringen. Dabei lerne der Hund, sein gefundenes Fressen gegen etwas anderes herzugeben, beispielsweise ein Leckerli. Wichtig ist dabei, dass der Tauschgegenstand reizvoll für den Hund ist. Das verringert laut den Tierschützern die Gefahr, dass die Hunde einen Giftköder fressen. Eine Vergiftung äußert sich meist durch plötzliche Krämpfe, Atemnot und Erbrechen. Am besten bringen Halter den Hund in einem solchen Fall sofort zum Tierarzt. (dpa)

Meerschweinchen lieben leise Töne

Meerschweinchen können Menschen anhand ihres Ganges und der Stimme identifizieren. So wissen sie, ob sich ein Familienmitglied nähert oder jemand Fremdes. Um die empfindlichen Tiere nicht zu verschrecken, sollten sich Halter einem neuen Tier zu Beginn langsam und ruhig nähern. Dabei können sie das Tier mit Namen ansprechen, rät der Industrieverband Heimtierbedarf. Bleibt das Meerschweinchen anfangs in seinem Haus verschwunden, sollte man dieses nicht wegnehmen. Stattdessen kann ein Leckerli in den Käfig gelegt werden.

Trauen sich die Tiere aus ihrer Behausung, sollte ruhig mit ihnen weitergesprochen werden. Irgendwann hat der Nager genug Vertrauen gefasst, so dass er auf seinen Namen hört. Dann können Besitzer ihm das Futter direkt aus der Hand anbieten. (dpa)

ANZEIGEN



KLEINTIER PRAXIS
Dr. med. vet. Barbara Staudt
Amthausstr. 39, 88085 Langenargen
Telefon 0 75 43/14 15

Wir machen 14 Tage Urlaub:
ab Fr. 3.2. bis So. 19.2.2012.
Am Montag, 20.2.2012 ist unsere Praxis ab 8.00 Uhr wieder besetzt.
Not- und Bereitschaftsdienste erfahren Sie über den Anrufbeantworter der Praxis.

Hermann Berndt

manuelle Muskel- und Nervenmassage am Pferd

Nelkenstraße 2/4
88094 Oberteuringen

Telefon 0 75 46/55 84
Mobil 01 72-8 31 56 76

E-Mail: fliesen.berndt@web.de
www.Muskelmassage.com

